

# Mitteilungen des schweiz. Schriftstellervereins (S.E.S.)

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **19 (1917)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die sich verloren haben und im Augenblicke der tiefsten Erniedrigung, aber auch des höchsten Lebensschmerzes einander wieder zugeführt werden, unheimlich plastisch vor Augen gestellt.

Das ist Realitätskunst und Wirklichkeitsfreude im besten und höchsten Sinne des Wortes, was uns Marti da auf wenigen Seiten, den Leidensgang und Schicksalsweg der beiden nächstbeteiligten Persönlichkeiten grell und scharf beleuchtend, geboten hat. Aber es ist noch mehr als das; eine ergreifend verständnisvolle, menschlich warm mitempfindende und den Sieg des Guten und Echten über das Schlechte und Falsche verkündende, männlich mutige und herbe Weltanschauung spricht aus diesen Blättern eines betäubenden Zusammenbruches zweier seelisch leidender Frauenherzen. Großzügig und eindrucksvoll sind die psychologischen Streiflichter aufgesetzt, die sozialen und ethischen Untertöne in das Gewebe dieses menschlich-allzumenschlichen Geschehens hineinbezogen und mit seinen Einzelheiten organisch einheitlich verwoben.

Gegen die elementare Überzeugungskraft dieser meisterlichen Titelnovelle vermögen die übrigen drei kleineren Beiträge freilich nicht aufzukommen. Aber wenn sie auch den vollen Wert und Glanz des rivalisierenden Kronjuwels nicht ebenbürtig erreichen, so bilden sie doch bedeutsame und bezeichnende, der gleichen Weltanschauungssphäre entstammende dichterische Dokumente, die, wenn nicht selbst als überragende Kleinodien geltend, doch als künstlerisch durchaus nicht minderwertige Folien die Leuchtkraft des von ihnen begleiteten Edelsteins nur um so heller und unverkennbarer hervortreten lassen.

So empfehlen wir denn das gehaltvolle Büchlein, das Fritz Martis letztes poetisches und menschliches Vermächtnis klar und anspruchslos überliefert, allen denjenigen, die gern in bewegter, kämpfreicher und problematischer Zeit eine „stille Stunde“ der Betrachtung und dem Genusse heimatkünstlerischer Kulturwerte widmen mögen.

ALFRED SCHAER



## MITTEILUNGEN



DES SCHWEIZ. SCHRIFTSTELLERVEREINS (S. E. S.)

COMMUNICATIONS DE LA SOCIÉTÉ DES ÉCRIVAINS SUISSES

Der *Schweizerverein Helvetia Hamburg* beabsichtigt, im kommenden Winter einige Vereinsabende der schweizerischen Kunst und Dichtung zu widmen und ladet heimische Schriftsteller, die aus irgendwelchen Gründen in Norddeutschland sich aufhalten, zu Vorlesungen oder belehrenden Vorträgen als Gäste ein.

Wir konnten dem Hamburger Verein *Helvetia* von unsern Mitgliedern Herrn Dr. J. Jegerlehner, Bern, und Herrn Jakob Schaffner, Berlin, empfehlen und bitten um weitere Mitteilungen.

M. M.

## BERICHTIGUNG

In unserem letzten Hefte erschien ein Artikel „Le temps, c'est du sang...“ von Frau Helene Claparède-Spir. Wir bedauern sehr, dass durch einen Irrtum *Spiro* statt *Spir* gedruckt wurde. Frau Claparède ist die Tochter des Philosophen Spir (1837—1890), dessen gesammelte Werke sie 1908 in Leipzig (zwei Bände) herausgab, mit Lebensskizze. Spir war ein hervorragender Vertreter des Agnosticismus.

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.

Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon Selnau 47 96.